

Schulze, Ernst: Zwar jedes Herz ist vom Geschick (1803)

- 1 Zwar jedes Herz ist vom Geschick
- 2 Zu zarter Sklaverei erkohren:
- 3 Doch segn' ich stets den Augenblick,
- 4 Der meine Herrscherinn geboren.

- 5 Der eine dient um feiles Gold,
- 6 Der Andre, daß er Ruhm gewinne:
- 7 Doch nimmer ist ein Dienst so hold
- 8 Als der verschwiegne Dienst der Minne.

- 9 Sonst war mein Herz so leicht und frei,
- 10 Und Rosen kränzten meine Stunden:
- 11 Doch Scherz und Lachen sind vorbei,
- 12 Seit deine Fesseln mich umwunden!

- 13 Und ach, doch ist mein Schmerz so süß,
- 14 Viel süßer als die schönsten Freuden,
- 15 Und wahrlich, für kein Paradies
- 16 Möcht' ich aus diesen Fesseln scheiden.

- 17 Nimmst du, o gütiges Geschick,
- 18 Was Jeder von uns wünscht, zu Herzen,
- 19 So kränze sie mit ew'gem Glück,
- 20 Und mir laß' ewig meine Schmerzen.

(Textopus: Zwar jedes Herz ist vom Geschick. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/41994>)